



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mitteilungen des BMLFUW

- Novelle zum Abfallwirtschaftsgesetz in Begutachtung
- Einsparungen durch die AltfahrzeugeVO-Novelle
- Abfallwirtschaftspreis PHÖNIX 2010

Ein Buch geht auf die Reise

In der Steiermark „läuft“ es anders!

Tirols Flüchtlingsheime werden Umweltmusterbetriebe

Fairer Kaffeegenuss in Österreich stärkt ProduzentInnen in Mexiko

Make taste, not waste!

Normalerweise wird diese Seite dazu verwendet, um abfallwirtschaftliche News zu kommunizieren oder andere wichtige Dinge, die AbfallberaterInnen einfach wissen sollten.

Diesmal nicht!

Ich lade ein zu einer Umwelt-Gedanken-Exkursion nach Amsterdam. Vielen fallen dabei sofort die Coffee-Shops, ein heißes Rotlichtviertel und Windmühlen ein.

Ein Umweltberater on tour bemerkt (trotz 4-tägigen Kurzurlaubs) schon bei der Anreise am Flughafen und auch in den Zügen die tollen Trennbehälter. Also: Es geht doch – Nachahmung durch die ÖBB und viele Flughäfen erwünscht!

Sobald man den wunderschönen historischen Bahnhof in Amsterdam verlässt, schlägt jedes Fahrrad-Liebha-

ber-Herz Kapriolen. Fahrräder, soweit das Auge reicht, für eine Millionenstadt fast keine Autos und direkt vor dem Bahnhof eine 3-stöckiges Fahrradparkhaus mit Platz für 2500 Velos. Die 800.000 Einwohner sind übrigens stolze Besitzer von über einer Million Rädern. Zum Kontrast: Wenn man den Westbahnhof in Wien verlässt und Richtung Mariahilferstraße wandert, hat man das Gefühl, eine Autobahn überqueren zu müssen, und auf solchen trifft man selten Radfahrer.

So, und jetzt noch 2 Wermutstropfen: In der vergangenen Woche gab es einen Streik der Müllabfuhr in Amsterdam und Utrecht und die Folge waren „neapolitanische Zustände“. Dank frostiger Temperaturen war es geruchlich erträglich, aber optisch eine Zumutung. Ein Beispiel, wie selbstverständliche Dinge/Dienstleistungen, die möglichst wenig oder nichts kosten sollten, auf einmal an Bedeutung gewinnen.



Littering-Highlights gibt es dann noch bei einer Grachten und Hafenrundfahrt. Dort schwimmt alles, was verboten ist, im Wasser (siehe Bild). Anscheinend wird das Meer immer noch als kostenloser Vorfluter betrachtet.

Zum Schluss gab's dann aber noch eine ungewöhnlich flotte Stadtrundfahrt mit einer Fahrradrikscha – bemerkenswert schon alleine wegen des prägnanten Slogans, der auf diesen tollen Gefährten Werbung macht für: „Make taste – not waste!“

In diesem Sinne wünsche ich allen VABÖ-Blatt-LeserInnen möglichst viele positive Sommer-Urlaubs-Umwelt-Eindrücke.
Euer Alex Würtenberger - VABÖ-Blatt-Redaktion

Redaktion: A.Würtenberger
 Schwendau Nr.270 b, 6283 Hippach
 Tel: 05285/62930, vaboe-blatt@gmx.at

Vorsitzende: Mag. Nicola Wronski
 Göttelsberg 290/1, 8160 Weiz
 nwronski@ymail.com oder vaboe@arge.at



Mitteilungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Novelle zum Abfallwirtschaftsgesetz in Begutachtung

Mit 20. April 2010 ist die Novelle zum Abfallwirtschaftsgesetz 2002 (AWG) in Begutachtung gegangen. Damit soll die neue Abfallrahmenrichtlinie 2008/98/EG umgesetzt werden. Mit der neuen Richtlinie werden die bisherige Abfallrahmenrichtlinie (Richtlinie 2006/12/EG), die Richtlinie über gefährliche Abfälle (Richtlinie 91/689/EWG) und die Altölrichtlinie (Richtlinie 75/439/EWG) ersetzt. Sie ist bis zum 12. Dezember 2010 in nationales Recht umzusetzen.

Ein wichtiger Aspekt der neuen Abfallrahmenrichtlinie ist die fünfstufige Abfallhierarchie mit der Abfallvermeidung an der Spitze, gefolgt von Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, sonstiger Verwertung, Beseitigung. Dem Schwerpunkt Abfallvermeidung wird auch durch die Erstellung eines nationalen Abfallvermeidungsprogramms entsprochen, das die strategische Planung auf diesem Gebiet sowie zahlreiche inhaltliche Schwerpunkte enthält. Ein wichtiger Bereich dabei wird die qualitative Abfallvermeidung, die Substitution von Schadstoffen in Produkten sein. Die Wiederverwendungs-, Recycling- und Verwertungsziele von 50 bzw. 70 Prozent für Abfälle aus Haushalten und Bau- und Abbruchabfälle, zu deren Erreichung die Abfallrahmenrichtlinie die Mitgliedstaaten bis zum Jahr 2020 verpflichtet, können durch die regelmäßigen Erhebungen zum Bundesabfallwirtschaftsplan überprüft werden.

Neu ist ebenfalls, Klarstellungen bezüglich des Endes der Abfalleigenschaft und der Unterscheidung Abfall und Nebenprodukt in das AWG aufzunehmen. Der AWG-Entwurf enthält weiters Klarstellungen und Weiterentwicklungen im elektronischen Datenmanagement sowie Bestimmungen über eine weitergehende Nutzung des elektronischen Datenmanagements in der grenzüberschreitenden Verbringung von Abfällen. Erleichterungen wird es für EMAS-Betriebe geben, indem die von einem zugelassenen Umweltgutachter geprüfte Umwelterklärung eines Betriebes von der Behörde als Abfallwirtschaftskonzept anerkannt werden soll und die Genehmigung bei Abfallverbringungen für mehrere Jahre erteilt werden kann.

Die Begutachtungsfrist endet mit 1. Juni 2010.

Einsparungen durch die AltfahrzeugeVO-Novelle

Die AltfahrzeugeVO-Novelle ermöglicht den weiteren **Abbau der Verwaltungslasten** für Unternehmen, ohne den Schutz der Umwelt zu verringern. Fahrzeughändler müssen künftig nur dann eine Meldung zur Erfassung der Altfahrzeuge abgeben, wenn sie selbst zur Wiederverwendung geeignete Teile ausbauen. Eine Meldung ist erforderlich, um die tatsächliche Verwertung insgesamt ermitteln zu können.

Die zur **Meldung** eines Altfahrzeuges verpflichteten Unternehmen können diese Aufgabe auch einem dafür genehmigten Dritten zur gemeinsamen professionellen Erledigung übertragen (Sammel- und Verwertungssystem), womit auch Kosten gespart werden können. Wegen der großen Zahl der Fahrzeughändler können durch diese Maßnahmen bei gleich hohem Um-

weltschutz ca. Euro 675.000 bei den Unternehmen eingespart werden. Die Verwertungsnachweise müssen für alle verwertbaren Teile geführt werden, auch wenn nach einem Shredder weitere Behandlungsmaßnahmen der sogenannten Shredderleichtfraktion gesetzt werden. Weiters werden die Ausnahmen von den Schwermetallverboten im Gleichklang mit einer jüngst ergangenen Entscheidung der EU-Kommission angepasst, wodurch europaweit harmonisiert nur mehr wenige Schadstoffe im Autobau zugelassen werden.

**Sekt.Chef Dipl.Ing. Dr. Leopold Zahrer,
Leiter der Sektion Stoffstromwirtschaft, Umwelttechnik
und Abfallmanagement**

Weiter Infos:

Abfallwirtschaftspreis PHÖNIX 2010 vergeben

Zum elften Mal wurde am 6. Mai 2010 der Abfallpreis „PHÖNIX – Einfall statt Abfall“ vergeben. Die Preisverleihung fand in den Räumlichkeiten der Kommunalkredit Austria in Wien statt, überreicht wurden die Preise von Generalsekretär Sekt.Chef DI DDR. Mang. Träger des PHÖNIX sind das Lebensministerium und der Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaftsverband (ÖWAV).



Der mit Euro 5.000,- dotierte **Hauptpreis** ging an die **Bioenergy 2020+ GmbH** für die Einreichung „Flash-Verfahren zur Ammoniak-Entfernung in Biogasanlagen“. In diesem Projekt wurde ein Verfahren zur Stickstoffentfernung und -rückgewinnung direkt aus Biogasanlagen entwickelt. Mit dieser Technologie können alle am Produktionsstandort anfallenden vergärbaren Abfälle in der betriebseigenen Biogasanlage verwertet und damit bis zu 75% des Eigenenergiebedarfs des Industriebetriebs abgedeckt werden.

Den **zweiten Platz** mit einem Preisgeld von Euro 2.000,- bekam die Einreichung „Modulare Biogasanlage auf Containerbasis zur dezentralen energetischen Verwertung von organischen Abfällen“ der **Pöttinger Entsorgungstechnik GmbH & CoKG**.

Das Projekt beinhaltet die Entwicklung einer modularen und flexibel erweiterbaren Biogasanlage in Containerbauweise. Das erzeugte Biogas wird vor Ort in Energie umgewandelt, die Gärreste werden zu Kompost weiterverarbeitet.

Der **dritte Platz** und Euro 1.000,- Preisgeld gingen an die **Wiener Neustädter Stadtwerke und Kommunal Service GmbH** für die Einreichung „Erzeugung von Biogas aus Bioabfällen und Verwendung als Treibstoff für das öffentliche Busliniennetz“.

Neben dem Hauptpreis wurden auch **zwei Sonderpreise** in Höhe von je Euro 2.000,-, gesponsert von der ARA - Altstoff Recycling Austria AG, vergeben. Der Sonderpreis für Projekte zur Abfallvermeidung ging an die **Klasse 4b 2010 der HLUW Yspertal, NÖ**, für das Projekt „Master of Waste – Peer-to-Peer“.

Den Sonderpreis „Zukunft denken“ für Nachwuchsköpfe erhielt **Frau Sophia Schärfl** aus Gartenau, Salzburg, für ihre Einreichung „Vom Schadstoff zum Rohstoff: Mikroalgen zur Rückführung von CO₂ in einen energetischen und wirtschaftlichen Nutzungskreislauf am Beispiel der Zementindustrie“.

Informationen zur Preisverleihung und Projektbeschreibungen befinden sich auf der Website des ÖWAVs unter www.oewav.at.



Sektion VI

lebensministerium.at

In der Steiermark „läuft“ es anders!

Der Abfallwirtschaftsverband Deutschlandsberg initiiert das Projekt „Start-Ziel-Sieg für den Mehrwegbecher“!

Die Abfallproblematik nach größeren Veranstaltungen ist hinlänglich bekannt. Auch bei Laufveranstaltungen fallen Abfälle an, und da sind es insbesondere die an den Labestationen ausgegebenen Kunststoff-Einwegbecher für Getränke, die das Bild in Stadt und Land trüben. Deshalb initiierte der AWW Deutschlandsberg gemeinsam mit dem Land Steiermark, Fachabteilung für Abfall- und Stoffflusswirtschaft (19D), das Projekt „Start-Ziel-Sieg für den Mehrwegbecher“, wodurch zukünftig auch bei großen Laufveranstaltungen zigtausende Einwegtrinkbecher durch Mehrwegbecher ersetzt werden.

Dabei sollen die TeilnehmerInnen an den Laufevents dazu motiviert werden, durch ihr eigenes abfallvermeidendes Verhalten Vorbild für die vielen Besucher und Zuschauer zu sein.

Der Abfallwirtschaftsverband Deutschlandsberg hat für dieses Pilotprojekt drei große Laufveranstaltungen im Bezirk Deutschlandsberg ausgewählt. Bei diesen Laufevents kommen erstmalig waschbare Mehrwegbecher zum Einsatz. Die LäuferInnen sind eingeladen, die leeren Becher nicht einfach auf den Boden, sondern in die am Streckenrand im Bereich der Labestationen aufgestellten Sammelbehälter zu werfen. Die „Feuertaufe“ hat dieses neue Konzept bereits bestanden: Beim „Ölspurlauf“ in Deutschlandsberg wurden bisher jedes Jahr tausende Einwegbecher verwendet und – nach einmaliger Verwendung – mit großem Aufwand (Personal zum Einsammeln, Reinigung der öffentlichen Plätze etc.) eingesammelt und entsorgt.



Der diesjährige „Ölspurlauf“ erlebte jedoch eine Premiere - zum ersten Mal wurden an den Labestationen statt Wegwerfbecher über 5.000 waschbare Mehrwegbecher verwendet.

Das Resümee fällt durchaus positiv aus: Für rd. 80% der LäuferInnen (bei den Kinder- und Jugendbewerben lag der Anteil bei nahezu 100%) war es absolut kein Problem, die Trinkbecher in die am Streckenrand aufgestellten Sammelboxen zu werfen. Der erstmalige Einsatz von Mehrwegbechern bei einer derartigen Veranstaltung kann damit als durchwegs gelungen bezeichnet werden. Und man kann nur hoffen, dass dieses Beispiel viele Nachahmer findet!

Nähere Informationen zum Projekt: AWW Deutschlandsberg, 03462/ 5251
aww.deutschlandsberg@abfallwirtschaft.steiermark.at
 Erich Prattes, AWW Deutschlandsberg

Ein Buch geht auf die Reise ...



Unter diesem Motto werden Bücher an Bahn- u. Busreisende am Bahnhof Schwaz kostenlos verteilt. Die Aktion hat sich in der Testphase mit großem Erfolg bewährt und ist nun zur Dauereinrichtung geworden. „Die Bahn- und Busreisenden nehmen das neue Angebot begeistert an“, zieht Erwin Schwaiger eine erste Bilanz. Der Projektleiter von „schrakenlos“, dem Sozial- und Kulturprojekt Bahnhof Schwaz, hat in der Abfallwirtschaft Tirol Mitte (ATM) einen verlässlichen Partner gefunden.

Die Bücher stammen zum überwiegenden Teil aus den Büchersammlungen in den ATM-Gemeinden. Die ATM hat in der sinnvollen und umweltschonenden Wiederverwendung von Büchern bereits profunde Erfahrung. Bislang wurden die Sammelbücher vom Verein TIME über Internet und mobile Büchermärkte verkauft und mit dem Erlös die Menschenrechtsarbeit des Vereins TIME finanziert.

Am Bahnhof Schwaz werden auch Bücher von privaten Buchspendern gerne angenommen. Jedes Buch ziert ein spezieller Aufkleber und ist mit einem eigenen Lesezeichen versehen, das die Leser auf „Ein Buch geht auf die Reise“ aufmerksam macht. Diese Form der Wiederverwendung in Bahnhöfen soll zukünftig ausgebaut werden und Interessierte sind eingeladen sich bei der ATM zu melden.

Rückfragen an ATM – Alexander Würtenberger (Telefon 05242/62400) oder an „schrakenlos“ (Telefon 0650/2836417)

Tirols Flüchtlingsheime werden Umweltmusterbetriebe

Für die 13 Flüchtlingsheime des Landes Tirol, die rund 850 AsylwerberInnen beherbergen, wird gemeinsam mit der Abfallwirtschaft Tirol Mitte (ATM) ein einheitliches Abfallwirtschaftskonzept erarbeitet. Das führt zur Ausstattung der über ganz Tirol verstreuten Einrichtungen mit einem einheitlichen Trennsystem und zur Umsetzung praktischer Abfallvermeidungsmaßnahmen. „Entsprechend geschulte Abfallbeauftragte aus dem Kreis der HeimbewohnerInnen werden dieses neue System aktiv unterstützen“, führte Soziallandesrat **Gerhard Reheis** aus.

Auch Vermittlung von Umwelt-Know-how

Das im Flüchtlingsheim Reichenau in Innsbruck präsentierte Projekt ist österreichweit einmalig und erzielt mehrfachen Nutzen: So werden die Müllkosten reduziert und die Umwelt wird geschont. „Nicht zuletzt erfolgt eine Vermittlung von Umwelt-Know-how, das jenen zugute kommt, die nach dem Asylverfahren in Österreich bleiben, genauso wie jenen, die dann wieder in ihre Heimat zurückkehren“, sagte Reheis.

ATM-Geschäftsführer **Alfred Egger** bewertet diesen Schritt als wichtigen Beitrag zur „Umweltmutterregion Tirol“. Neben den als Multiplikatoren wirkenden Abfallbeauftragten der Heime setzt man auf „die Kinder, die jeweils zwei Erwachsene erziehen.“

Eigene erlebnispädagogische Module sind deshalb geplant, um diese Altersgruppe gezielt zu erreichen. **Kurt Manfred Jordan**, Direktor der Ferrarischule in Innsbruck, berichtete über die laufende Begleitung des Projektes durch eine Studentengruppe des dort beheimateten Medienkollegs: „Dabei entsteht als Transportmittel für diese Umweltinformationen auch ein Video, das für jede Asylwerberin und jeden Asylwerber, welcher Sprache auch immer, verständlich sein wird.“

Dass die AsylwerberInnen in Tirol auch außerhalb der Heime ihren Beitrag zu einer sauberen Umwelt leisten, belegte Meinhard Eiter, Flüchtlingskoordinator des Landes: „In fast allen Standortgemeinden haben sich diese Menschen in den letzten Wochen an Flurreinigungsaktionen beteiligt und teilweise sogar ‚Patenschaften‘ für die Sauberkeit von Erholungsräumen übernommen.“ Die Mitwirkung hier wie beim Abfallprojekt erfolgt auf freiwilliger Basis.

Unterstützt wird dieses Musterprojekt vom Lebensministerium, der ARA, dem Land Tirol und der AGR. Ziel wäre in Folge eine Ausweitung dieser Idee auf andere Flüchtlingsheime in den Bundesländern.



LR Gerhard Reheis (6.v.li.) und Abfallwirtschaft Tirol Mitte-Chef Alfred Egger (4.v.li.) im Kreise der Asylwerber, die sich an Flurreinigungsaktionen in Tirol beteiligt haben.

Fairer Kaffeegenuss in Österreich stärkt ProduzentInnen in Mexiko

Die 40 österreichischen FAIRTRADE-Gemeinden zeigen, wie es geht: Sie verwenden fair gehandelten Kaffee bei ihren Sitzungen, in ihren Kantinen sowie bei Gemeindeveranstaltungen. Sie verwenden somit oft jenen Kaffee, der von der Kleinbauernkooperative ISMAM in Chiapas (Mexiko) angebaut und über die Organisation EZA Fairer Handel in Österreich verkauft wird.



Foto: Südwind

Bei einem Fachgespräch, veranstaltet von der entwicklungspolitischen Organisation Südwind, informierte Eimar Velazquez Mazariego von ISMAM über die Vorteile von fairem Kaffee. Entfielen früher mehr als 70% der mageren Einnahmen aus dem Verkauf des Rohkaffees zu Weltmarktpreisen auf die Anschaffung von Düngemitteln und Spritzmitteln, garantieren heute faire Preise bzw. der Umstieg auf Bioanbau ein menschenwürdiges Leben.



Foto: segovax/pixelio.de

Befanden sich früher indigene KaffeeproduzentInnen oft am Rande der Gesellschaft, können sie heute dank der Sozialprämie aus dem fairen Handel kleine Geschäfte errichten und zur besseren Versorgung ihrer Gemeinden beitragen. Der faire Handel garantiert zudem einen Mindestpreis für ihren Kaffee, somit sind die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern nicht von den schwankenden Weltmarktpreisen abhängig. Wie Gemeinden beim Einkauf soziale Kriterien berücksichtigen können, darüber informiert seit zwei Jahren die österreichische Initiative SO:FAIR, getragen von FAIRTRADE, Südwind, Klimabündnis, ifz, prove, ÖkoKauf Wien und der Clean Clothes Kampagne. Nun weitet SO:FAIR ihr Beratungsangebot von der Beschaffung von fairen Lebensmitteln und Arbeitsbekleidung, die unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen hergestellt wurde, auch auf die sozial faire Beschaffung von Steinen aus.

„Steuergelder dürfen nicht für die Ausbeutung von Arbeiterinnen und Arbeitern verwendet werden“, ist Elisabeth Schinzel, Leiterin der sozial fairen Beschaffung bei Südwind, überzeugt. „Vor allem öffentliche Einrichtungen müssen mit positivem Beispiel vorangehen und fair gehandelte Produkte beschaffen!“, so Schinzel abschließend.

Mehr Infos zur sozial fairen Beschaffung: www.suedwind-agentur.at/beschaffung

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: VABÖ-Obfrau Mag. Nicola Wronski, c/o Abfallwirtschaftsverband Weiz, Göttelsberg 290/1, 8160 Weiz, e-Mail: nwronski@gmail.com oder vaboe@arge.at
Redaktion: A. Würtenberger, Schwendau Nr. 270 b, 6283 Hippach, Tel: 05285/62930
Gestaltung: JFK, Tirol, Druck: Sternedruck, Fügen, Fotos: Titelbild: A. Würtenberger, ATM, privat

Diese Publikation wird unterstützt vom:



Lebensministerium.at